

ORIGANUM DICTAMNUS.

DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

ORIGANUM.

Der Kelch verschieden, meist am Schlunde durch Zotten geschlossen, durch ein Nebenblatt, das größer ist als derselbe, unterstützt, mehrere in viereckig-ziegeldachartige Ähren gestellt. Die Blumenkrone 2-lippig: die Oberlippe aufrecht, flach; die Unterlippe dreylappig.

Origanum Dictamnus mit halbstrauchartigem Stengel, gestielten, rundlichen und rundlich-eyrunden, stumpfen, wolligen Blättern, einzelnen, überhangenden, vierseitig-länglichen Ähren und meist kreisrunden kahlen Nebenblättern. (O. caule fruticuloso, foliis subrotundis et subrotundo-ovatis obtusis lanatis, spicis solitariis tetragono-oblongis, bracteis plerumque orbiculatis glabris.)

Origanum (Dictamnus) foliis inferioribus tomentosis, spicis nutantibus. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 133.

Dictamnus creticus. C. Bauh. pin. p. 222.

Diptam - Dosten, cretischer Diptam.

Wächst in Creta auf dem Berge Ida.

Blühet im Junius und Julius. †.

Die Wurzel holzig, ästig, viele *Wurzelsasern* hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, holzig, ästig, halbstrauchartig, unten undeutlich vierseitig, kahl, oben fast stielrund, wollig-filzig, ein bis anderthalb Fufs hoch.

Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, rundlich und rundlich-eyrund, stumpf, ganzrandig, wollig-filzig.

Die Blumen fast sitzend, ährenständig.

Die Ähren einzeln, blattachselständig und gipfelständig, nebenblättrig, länglich, vierzeilig-ziegeldachartig, überhangend. Die Nebenblätter einzeln, an der Basis der äußern Seite jeder Blume, kahl, gegen die Spitze bräunlich-purpurroth, um die Hälfte länger als der Kelch: die untern kreisrund; die obern rundlich-eyrund, stumpf, etwas vertieft.

Der Kelch. Eine einblättrige, einlippige, durchaus kahle, bleibende *Blüthendecke*: die Oberlippe etwas stumpf, ganz; die Unterlippe fehlend, statt ihrer ein tiefer Ausschnitt.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, purpurroth: Die Röhre walzenförmig, an der untern Seite des Schlundes bucklig. Die Oberlippe aufrecht, zugerundet, ganz. Die Unterlippe aufrecht-abwärtsstehend, dreispaltig, die Zipfel zugerundet, gleich.

Das Honiggefäß. Eine becherförmige, ganzrandige, die Basis des Fruchtknotens umschließende Drüse.

Die Staubgefäße. Staubfäden vier, fadenförmig, dem Schlunde der Blumenkrone eingefügt, herablaufend, länger als die Blumenkrone. Die Staubkölbchen zweylappig.

Der Stempel. Der Fruchtknoten vierspaltig. Der Griffel fadenförmig, an der Oberlippe liegend, von der Richtung und Länge der Staubgefäße. Die Narbe tief zweispaltig: die Zipfel linien-pfriemförmig, spitzig, der obere kürzer.

Die Fruchthülle fehlend. Der *Kelch* enthält die Samen.
Die Samen. Vier — — — — — *)

Von dem *Origanum Dictamnus*, dem *δικταμνος* des Theophrast oder *δικταμνος* des Dioscorides, sind die obern Zweige oder die Blätter unter dem Nahmen *Folia Dictamnii cretici* in den Arzneyvorrath aufgenommen worden, indessen scheinen sie jetzt wohl überall in Vergessenheit gekommen zu seyn.

Sie besitzen einen gewürzhaften Geruch und Geschmack, und letzterer ist zugleich erhitzend. Durch die Destillation mit Wasser erhält man nach Hagen's Erfahrung aus einem Pfunde des trocknen Krautes ein halbes Quentchen ätherischen Öhles.

Die alten Griechen und Römer sprachen von einem Mährchen, nach welchem Ziegen, denen man einen Pfeil in den Leib geschossen hätte, denselben wieder von sich gäben, wenn sie das Kraut dieses Gewächses fräßen. Einige Neure haben dieses Mährchen nacherzählt und unter den Beyspielen mit aufgeführt, die den Instinkt beweisen sollten, durch welchen die Thiere zum Auffinden heilsamer Mittel geleitet würden. Es gehört dieses Kraut im Allgemeinen zu den ätherisch-öhligen Mitteln, und ist daher excitirend und schweifstreibend. Das Vorurtheil der Alten, dem zufolge es schwere Geburten erleichtere, oder doch wenigstens die Schmerzen bey denselben lindern sollte, wird jetzt wohl nicht mehr nachtheilig werden. Sie gebrauchten es auch bey unterdrückter Menstruation und zur Beförderung der Nachgeburt, wo man jetzt bessere Mittel anzuwenden weiß.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses in natürlicher Gröfse.

- Fig. 1. Eine *Blume* mit dem *Nebenblatte* und
2. der *Kelch* der erstern besonders dargestellt, vergrößert.
3. Eine *Blume* an der untern Seite der Länge nach aufgeschnitten und stark vergrößert.

*) Der Same kommt bey uns nicht zur Reife.